

rua.

Kooperative für Text und Regie

Carolin Millner

Wir liebten nicht alle

Die Geschichte der Jahrhundertfamilie Wolf

© rua. Kooperative für Text und Regie GbR

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt.
Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte,
vorbehalten, insbesondere die der Aufführung
durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentli-
chen Vortrags, der Buchpublikation und
Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung
oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen
oder andere audiovisuelle Medien. Werk-
nutzungsrechte können vertraglich erworben
werden von:

rua. Kooperative für Text und Regie GbR
Weisestraße 7
12049 Berlin

post@ruakooperative.de

Spielbar ab 3 Personen (Geschlecht spielt keine Rolle)

Figur nach ihrem Erscheinen

Else Wolf (Elsutschka, Mini, Mama, Mammae) (geb. Dreibholz)

Friedrich Wolf (Papa, Pappale)

Markus Wolf (Mischa, Mischenka, Mischka)

Emmi Wolf (geb. Stenzer)

*Die folgenden Figuren können als selbstständige auftreten oder von den Hauptprotagonist*innen übernommen werden.*

*Erzählte Passagen, die ich den Hauptprotagonist*innen gegeben habe, können auch von der*dem Erzähler*in übernommen werden*

Konrad Wolf (Toni, Kolja)

Lotte Rays

Erna Wloch (Freundin von Else Wolf)

Patient

Schwäbin

Spieler*in 1, 2, 3, 4, 5

Erzähler*in

Wolfgang Leonhard

Bote 1, 2, 3

Wilhelm Pieck

Anton Ackermann

Ernst Wollweber

Erich Mielke

Gabriele Gast

Freundin von Emmi

Liedeinsätze, Pausen und Videoeinspielungen sind nur Vorschläge; sie können auch szenisch umgesetzt werden

I AKT ELSE

1. Szene Kennenlernen Else und Friedrich

Else Worpswede 1921. *Improvisiert*: Johanna, Lukas lasst das los...

Friedrich Ist hier noch frei?

Else Ja.

Friedrich Und?

Else Nichts.
Was ist?

Friedrich Nichts. Ich hör dir gerne zu.

Else Ich red doch grad gar nix.

Friedrich Du hast da ne_ Darf ich mal?

Else Jetzt ist aber mal gut. Was willst du (eigentlich) von mir? Bin ich hier um auf deine Kinder aufzupassen oder waren deine Kinder nur ein Vorwand?

Friedrich Ich wollte ja gar nicht, dass du kommst, (auch wenn ich mich natürlich freue, dass du da bist.)

Else Unterbrich mich nicht. Hör genau zu: Du bist verheiratet, falls du das vergessen hast. Und ... Nein, vergiss, was ich grade sagen wollte. So solidarisch bin ich gar nicht. Ich denke da vor allem an mich. Ich fang nochmal an.

Setz dich wieder hin und sag zu mir, du hast da was.

Friedrich

Du hast da was, darf ich mal...

Else

Falls du dir Chancen bei mir ausrechnest: ich will nix mit einem anfangen, der für seine Selbstbestätigung ständig ne andere, warte, nein, ne zusätzliche Frau braucht, die ihn anhimmelt. Und ich will keine Geliebte sein. Vor allem nicht von einem, der vorher schon welche hatte und danach noch welche haben wird. Verstehste Friedrich?

Friedrich

Ja.

Else

Du machst eine damit zu ner beliebigen, austauschbaren Person.

Friedrich

Nur, wenn du mir die Macht dazu gibst, wenn du denkst: der Mann, das ist alles, was mich ausmacht. Der muss zu mir halten, dann ist mein Leben perfekt. Wenn du diese Exklusivität über alles stellst und vergisst, dass im Leben ein kleiner erfüllender Moment vielleicht wichtiger ist, als alles andere. Wenn du dich selbst dagegen so klein machen lässt

Else

Das hört sich alles sehr klug und schlau an, ist aber auch wieder nur theoretisch und leicht daher gesagt. Ja, wenn es so wäre, dass du mich anbaggerst und ich würde sagen: Moment, ich hab nur was mit dir am Laufen wenn du auch was mit anderen hast und _Paul musst du als Teil meines Lebens akzeptieren, der wird auch immer mit in unserer Beziehung sein; dann wäre es vielleicht anders.

Friedrich

Wer ist Paul?

Else Mensch, das ist doch nur ein Beispiel. Ach, du verstehst es nicht. Nein, du willst es nicht verstehen.

Friedrich -

Else Was ist?

Friedrich Na ich hab einen Schwächeanfall. Ich bin schon etwas älter und Du musst dich um mich kümmern.

Else Nee.

Friedrich Ja, die Inszenierung letzte Woche, wie fandest du die?

Else Es war mir an vielen Stellen zu pathetisch. Dieses ganze Blut und Boden. Wenn sie das den Leuten jetzt auch noch von der Bühne oben einhämmern, dann glauben sies am Ende noch. Gut, dass es Menschen wie dich gibt, die gegen so was anschreiben. Auch wenn sie dafür in den Knast kommen.

Friedrich Das heißt, gibts ne Chance, dass du mit mir ausgehst?

Else Stell dir vor, ich würde mit jedem ausgehen, der mir politisch imponiert... Naja, soviele sinds nicht. Ich überlegs mir mal.

2. Szene Friedrich Wolf - mein Mann?

Else

Ich und Friedrich Wolf?

Er ist

sehr zerissen.

inkonsequent.

einmal objektiv, klar, sachlich, ein andermal parteilich, zerstreut, impulsiv.

Wechselnd, aber nicht aus Unbeständigkeit, sondern aus Vielseitigkeit, Abwechslungsbedürfnis, Oppositionslust und Tätigkeitsdrang

Weltgewandtes Wesen - zwanglos gute Umgangsformen ...

manchmal verrennt er sich im Übereifer, im leidenschaftlichen Enthusiasmus ...

ungeduldig, leicht reizbar bis zum Jähzorn.

Anders... wenn er sich und seine Eitelkeit vergisst ... Eigene Ideen... theoretische Denkbegabung...

3. Szene Als Arzt in Stuttgart

Friedrich Na, Herr Eberle. Was haben sie gemacht?

Patient Ah ja, mein Fuß tut mir weh.

Friedrich Rechts oder links?

Patient Na der hier.

Friedrich Na kommen sie her, wo denn genau? Hier?

Patient Nein, hier oben.

Friedrich Na das ist doch aber nicht der Fuß. Das ist das Bein.

Patient Daran merkt man, dass sie nicht von hier kommen. Bei uns ist alles unterhalb vom Gesäß der Fuß.

Friedrich Na, ich renk ihnen das ein.

Patient Ach Herr Wolf, sie sind ein Zauberer. Kein Wunder, dass die anderen Ärzte sie nicht leiden können, aber wir vom Betrieb. Wir lieben sie alle.

Friedrich Sagen sie das nicht zu laut. Ich werde schon beneidet, wegen der Kuchenbezahlung.

Patient Joa, aber ich hab heute nur zwei Eier dabei. Kein Pflaumenkuchen wie angekündigt. Meine Frau hat keinen gebacken.

Friedrich Ach, ich dachte sie backen ihn.

Patient Sie nu wieder. Bei uns geht es nicht zu, wie bei ihnen. Da hat alles seine Ordnung.

Friedrich Na, was ist das denn für eine Ordnung.

Patient Ich verstehe sie ja. Na, wir sind froh, dass sie wieder frei sind und den jungen Mädchen wieder helfen können, wenn sie zu früh schwanger

Friedrich Oder ungewollt schwanger geworden sind, von jemandem, der sich an ihnen vergriffen hat. In ihrer schönen ordentlichen Welt.

Patient Schimpfen sie doch nicht mit mir. Ich bin doch auf ihrer Seite und seh das so wie sie.

Friedrich Dann müssen sies auch sagen.

Patient Herr Doktor, das traue ich mich nicht. Ich bin ja nicht wie sie. Ja mit ihrem Stück haben sie eine riesen Diskussion entfacht. Im Werk, in der Stadt, in der Zeitung. Sie können das.

Friedrich Das war das Theater. Das kann so etwas.

Patient Ja und ich stehe eben auf keiner Bühne.

Friedrich Aber sie haben doch schon gemerkt, wie mächtig sie sein können mit ihrer Stimme.

Patient Ja, aber dass sie ausm Gefängnis wieder freikommen, dass

wollten ja alle aus dem Werk und alle die ihr Stück richtig fanden und der Meinung sind, dass die Frau selbst über ihren Körper bestimmen können soll.

Viele Stimmen also. Nicht meine Stimme alleine.

Friedrich So müssen sie immer machen. Zusammen seid ihr, sind wir eine Macht, an der niemand vorbei kommt.
Ach, Herr Eberle?

Patient Ja?

Friedrich Machen sie mal so.

Patient So?

Friedrich Ja. Und das dreimal am Tag.

Else parallel dazu in eigener Szene oder dabei

Else Deine Verordnungen sind uns allen zu viel. Wir können doch nicht den ganzen Tag Gymnastik machen. Wer kommt dann noch zu was?

Patient Ich bin doch nicht im Zirkus.

Friedrich Na, ihr Fuß wirds ihnen danken. Und dann brauchen sie mich nicht so oft.

Else Der Zettel ist zwar wunderschön, mit den aufgemalten Gymnastikübungen, aber wie ich durch die Wirbelsäule ausatmen soll, musst du mir erst vormachen.

Und täglich einen halben oder einen dreiviertel Liter Milch. Bah.

Den braucht unser kleiner Butzi, aber doch nicht ich.

Szenen kommen spätestens hier zusammen

Friedrich Diesen Dickkopf, den werde ich dir noch abtrainieren. Oder unser Sohn wird das für mich übernehmen.

Else Ich soll dich so nehmen, wie du bist, dann musst du das auch. Meine Hörner wirst du mir nicht abreißen können, die sind zu fest und hart und es wäre schade um deine Zähne. So etwas vom Bock musst du mir lassen, sonst wäre ich eben nicht mehr ich. Oder möchtest du ein gar so sanftes Lämmchen? Außerdem ist Markus ein "schreckliches Kind". Er schlägt so viel um sich und hat so eine Kraft in sich. Er weiß gar nicht, wohin damit. Gegen den brauch ich meinen Bock.

Friedrich Versuche gleich dieses Abend die Übung, gelingt sie dir dreimal, so sei zufrieden!